

Der Untergang (Aber Lebbe geht weiter)

Hattersheim 1 – Eschborn 2 1,5-6,5

Pass	Name	Erg.	Pass	Name	Erg.
28	Rauschenbach,Rainer (1903)	1	43	Möllmann,Michael (1797)	0
92	Lukas,Sebastian (1805)	1 k.l.	1009	Juhnke, Peter (1772)	0 k.l.
120	Arnold,Mark (1866)	1	132	Neumann,Matthias (1736)	0
143	Bernhardt,Michael (1927)	1	1014	Florian, Dr. Jürgen (1617)	0
195	Klein,Markus (1723)	0,5	223	Buss, Alexander (1614)	0,5
183	Budde,Michael (1670)	1	1010	Friede, Gunnar (1611)	0
91	Denz,Markus (1629)	0,5	208	Schwehm,Christian (1585)	0,5
132	Uwe Sterz (1800)	0,5	196	Grzeschniok, Anton (1665)	0,5
		6,5			1,5

An diesem Sonntag war uns kein einziger Sieg vergönnt. Wir reisten mit 7 Mann an und ließen das 2. Brett mit schwarz frei. Schon in der Eröffnung zeichnete sich ab, dass **Jürgen** heute keinen einfachen Nachmittag haben wird. Er war stets einen Schritt hinterher, kämpfte aber wie ein Bär. Am Ende wurde er dafür nicht belohnt und musste die Segel streichen. In der Zwischenzeit spielte **Anton** remis. Das nicht mehr viel drin war kommentierte er mit einem lautstarken: „Da muss der Gegner schon mit einem Herzinfarkt umfallen, damit hier noch einer gewinnt!“

Gegen Rainer Rauschenbach hatte unser **Michael** einen schweren Stand. Ein sehenswertes Läuferopfer riss die Königsstellung auf und eine konsequente Fortsetzung von Schwarz ließ keine Fragen offen. **Matthias** (ich) spielte an Brett 3 und fühlte mich zunächst Recht wohl in meiner Stellung. Eine ungenaue Abwicklung und übersehene Kombination führte zu einem Bauernverlust, den ich bei abgetauschten Damen und Läufern nicht mehr kompensieren konnte. Mein Gegner spielte gut weiter, so dass er mich *alternativlos*¹ zur Aufgabe zwang.

Gunnar tat mir wirklich leid. Ein offensichtlicher Fehlgriff und nachdrücklicher!!!! Reklamation des Gegners führte zu einem sofortigen Figurenverlust in aussichtsreicher Stellung. Erst hat man kein Glück und dann kommt auch noch Pech dazu. **Alexander** wollte ein weiteres Kapitel im Lehrbuch der „Springer auf H1“ verfassen. Das der Springer dort nicht wirklich aktiv steht, musste er einsehen. Alexander stand vermutlich etwas schlechter, dem Gegner fiel aber auch nicht ein, wie er die Partie gewinnen sollte. Der Mannschaftskampf war entschieden und sie einigten sich auf ein freundschaftliches Remis.

Christian stand eigentlich die ganze Zeit besser und hatte das meiste Potential an diesem Tag den einzigen vollen Punkt einzufahren. Schon früh erarbeitete er sich einen Bauernvorteil und später einen Freibauern auf der h-Linie. Auch in der Zeitnotphase spielte er solide weiter. Leider wies sein letzter Plan einige Lücken auf, die ihm sein Gegner auch prompt aufzeigte. An der Stelle möchte ich Erhard Leimeister zitieren, der an dieser Stelle vermutlich folgendes zum Besten gebracht hätte: „Freibauern müssen Laufen.“ Recht hat er. Erwähnenswert ist das überaus faire Verhalten von Markus Denz, der in der besseren Stellung nach dem Fehler von Christian in ein Remis einwilligte und Gnade vor Recht gelten ließ. Die Ergebnistafel habe ich bei Hattersheim geklaut, da ich aber all meine Quellen angegeben habe, sollte mir das Schicksal des ehemaligen Verteidigungsminister Karl-Theodor von und zu Plagiator erspart bleiben.

Für ein Saisonfazit ist es wohl noch zu früh aber wir werden wohl gegen Nied in der nächsten Runde keinen Stich machen, so dass es in der letzten Runde vielleicht noch um Platz 9 geht, wenn Taunus keinen Punkt mehr macht. In diesem Sinne, gegen Nied lernen und gegen Taunus das Gelernte anwenden. In den letzten Runden mussten wir schon einiges an Lehrgeld zahlen.

¹ Das Wort wollte ich unbedingt mal irgendwo verwenden